

Richtenstein-Callnberger Tageblatt

Anzeiger für Richtenstein-Callnberg, Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, den Müllengrund, Ruchsnappel und Tirschheim.



Erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Bezugspreis: 3,25 Mk. monatlich frei ins Haus, durch die Post bei Abholung 9,75 Mk. vierteljährlich. Bestellungen nehmen d. Geschäftsst., sämtl. Postanstalten, Briefträger und unsere Zeitungsträger entgegen. — Einzelnummer 20 Pfg.

Anzeigenpreis: Die sechspaltige Grundzeile wird mit 60 Pfg. für auswärtsige Besteller mit 70 Pfg. berechnet. Im Reklame- und amtlichen Teile kostet die dreipaltige Zeile 1,50, für auswärts 1,80 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme ream. 111 Fernsprecher Nr. 7. Drahtanschrift: „Tageblatt“. Postfachkonto Leipzig 66 607

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Richtenstein-Callnberg.
Amtliches Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 106

Sonnabend, den 8. Mai 1920

70. Jahrgang

Reichstagswahl 1920.

Ich fordere die Parteien des 33. Reichstagswahlkreises Chemnitz-Zwickau (3. Kreis des Wahlkreisverbandes Sachsen) auf, die **Wahlvorschläge** für die Reichstagswahl bis spätestens

Sonntag, den 16. Mai 1920

in meiner Geschäftsstelle, **Chemnitz, Stadthaus, Poststraße 47, III** einzureichen.

Die Wahlvorschläge müssen von mindestens 50 Wählern des Wahlkreises unterzeichnet sein. Die Namen der Bewerber müssen in erkennbarer Reihenfolge aufgeführt sein. In dem Wahlvorschlag darf nur aufgenommen werden, wer seine Zustimmung dazu erklärt hat. Die Erklärungen sind gleichfalls bis spätestens

Sonntag, den 16. Mai 1920

in meiner obenbezeichneten Geschäftsstelle einzureichen. In dem einzelnen Wahlkreis darf ein Bewerber nur einmal vorgeschlagen werden. In jedem Kreiswahlvorschlag muß ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter bezeichnet werden, die zur Abgabe von Erklärungen mit und dem Wahlausschusse gegenüber bevollmächtigt sind. Fehlt diese Bezeichnung, so gilt der erste Unterzeichner als Vertrauensmann, der 2. als sein Stellvertreter.

Innerhalb eines Wahlkreisverbandes können mehrere Kreiswahlvorschläge miteinander verbunden werden. Die Verbindung ist nur dann wirksam, wenn diese Kreiswahlvorschläge derselben Reichswahlliste angeschlossen sind.

Die **Verbindung** muß von den auf den Kreiswahlvorschlägen bezeichneten Vertrauenspersonen oder deren Stellvertretern übereinstimmend spätestens am

Sonntag, den 23. Mai 1920

bei dem Leiter des Wahlkreisverbandes — das ist Herr Stadtrat Reichardt in Dresden — schriftlich erklärt werden. Für die Kreiswahlvorschläge kann erklärt werden, daß ihre Reststimmen einem Reichswahlvorschlage zugurechnen sind. Die Erklärung muß spätestens

Donnerstag, den 27. Mai 1920

bei mir eingereicht sein, sonst scheiden die Reststimmen des Wahlkreises beim Zuteilungsverfahren für das Reich aus.

Eine telegraphische Erklärung gilt als schriftliche Erklärung, wenn sie durch eine spätestens am 2. Tage nach Ablauf der einzuhaltenden Fristen eingegangene schriftliche Erklärung bestätigt wird.

Zu Mitgliedern des nach § 20 des Reichswahlgesetzes zu bildenden Wahlausschusses, der zur Prüfung der Wahlvorschläge zuständig ist, habe ich berufen die Herren

Professor Dr. Behre,
Bez.-Rat. Schubert,

Studienrat Professor Dr. Kummer,
Stadtverordneten-Vorsteher Stranbe;

zu deren Stellvertretern die Herren

Stadtrat Dr. Chilian,
Expeditent Wenzel,

Lehrer Archschmar,
Buchdruckereibesitzer Höhring,

sämtlich in Chemnitz wohnhaft.

Chemnitz, den 7. Mai 1920.

Der Kreiswahlleiter im 33. Reichstagswahlkreis Chemnitz-Zwickau.

Dr. Härtwig, Stadtrat.

Lebensmittelverkauf in Richtenstein-Callnberg.
Montag, den 10. Mai 1920.

Verkaufsstelle Bürgerküche: nachm. von 1/3-5 Uhr, pa. Sardellenwurst Dose 18 M., pa. Rindsgulasch Dose 17 M., Kaffee-Ersoß 1/2 Pfd., Vadel 90 Pfg., Griebendrotaustrich 1 Dose 2,50 M., Bienenhonig 1 Pfd.-Glas 10,75 M., 1/2 Pfd.-Glas 5,50 M., Nocturte 1 Dose 4,50 M., Nährhefe 1 Paket 2 M., Trockenbouillon 1 Kilogr.-Dose 8 M., Leberstreichpaste 1 Dose 6,20 M., Gemüsekonserven zu bedeutend herabgesetzten Preisen: Spinat 1 Dose 50 Pfg., Kohlrabi 1 Dose 50 Pfg. und 1 M., Selse 1 Kiesel 17 M., marmorierte Selse 1 Kiesel 18 M. Es werden auch Halbe- und Viertelstücke abgegeben. Malzextrakt für Kinder bis zu 4 Jahren, gegen Vorlegung der Kindernährmittelkarte 1 Dose 2,60 Mk.
Städt. Lebensmittelamt Richtenstein-Callnberg.

Reichstagswahl.

Die Wählerlisten für die Reichstagswahl liegen von 9. bis mit 16. Mai 1920 in der hiesigen Rathauskanzlei, an den Sonn- und Festtagen in der Polizeiwache, öffentlich aus. Die Listen erstrecken sich auf Stadt- und Gutsbezirk. Einsprüche gegen die Wählerlisten sind bis zum Ablauf der Auslegungsfrist beim Stadtrat anzubringen.
Stadtrat Richtenstein-Callnberg,
den 7. Mai 1920.

Spartasse Hohndorf (Bez. Chemnitz).

Zinssfuß 3 1/2%. Tägliche Verzinsung
Postfachkonto Leipzig Nr. 21489.
Gemeinde-Girokonto Nr. 2. Strengste Geheimhaltung.
Unentgeltliche Aufbewahrung von Wertpapieren.
Geschäftszeit während des Sommerhalbjahres: 7 bis 12 Uhr vorm., 2-4 Uhr nachm. und an den Tagen vor Sonn- und Festtagen durchgehend von vormittags 7 bis nachmittags 1 Uhr.

Gemeinde-Spartasse Mälsen St. Jacob.

Einlage-Zinssfuß 3 1/2%, bei täglicher Verzinsung. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Kriegaanleihen unentgeltlich.
Gemeindeverbandsgirokonto Nr. 2.
Postfachkonto Leipzig 26809.
Fernsprecher Amt Richtenstein 264.
Geschäftszeit: vorm. 8-1 Uhr, nachm. 3-5 Uhr nur für auswärtige Sparer.
Sonnabend 8-2 Uhr. Strengste Geheimhaltung

Kartoffelverforgung.

Infolge reichsgesetzlicher Festsetzung ist der zu den Erzeugerhöchstpreisen hinzutretende Preiszuschlag von 2,50 Mk. für den Zentner Kartoffeln ab 26. April 1920 auf 5 Mark erhöht worden. R. L. Nr. 222 Ka.

II. Nahrungsmittel.

Für die nachstehenden Wochen sind zur Abgabe auf Lebensmittelkarte A bzw. Kindernährmittelkarte C bestimmt:

9. bis 15. Mai 1920

auf Marke A 6 250 gr Haserflochen (1 Pfd. 2,10 Mk.), auf Marke C 5 der grauen und roten Kindernährmittelkarte C, 250 gr Reks. vom Landeslebensmittelamt.

16. bis 22. Mai 1920

auf Marke B 6 250 gr Erbsen (1 Pfd. 5.— Mark) vom Bezirksverband.
auf Marke F 6 der grauen und roten Kindernährmittelkarte C, 250 gr Rindergerstenmehl vom Landeslebensmittelamt

23. bis 29. Mai 1920

auf Marke E 6 250 gr Haserflochen (1 Pfd. • 3,75 Mk., 1/2 Pfd. • 1,90 Mk.) vom Bezirksverband.
auf Marke G 7 der grauen und roten Kindernährmittelkarte C 250 gr Rindergerstenmehl vom Landeslebensmittelamt.

Bezirksverband Glauchau, am 7. Mai 1920.

Fehr. v. Weich, Amtshauptmann. Nr. 402 D.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Der frühere König von Sachsen ist — wie die „Münch. Neuest. Nachr.“ melden — mit seiner Familie in Reiburg i. Br. zum dauernden Aufenthalt eingetroffen.

* Die interalliierte Kommission hat auf Drängen der Polen in den beiden Kreisen Lublin und Biala angeordnet, daß in den Schulen nur polnisch gelehrt werden dürfe, da es sich um rein polnische Bezirke handelt. Gegen die Ausführung dieser Anordnung haben sich jetzt in acht Gemeinden des Kreises Lublin die Eltern durch einen Schultreue gewehrt.

* Aus zuverlässiger Quelle wird mitgeteilt, daß die deutsche Regierung eine Note an die französische Regierung gerichtet habe mit der Bitte um Aufschub der Konferenz in Spa, die für den 25. Mai festgesetzt war bis nach den Wahlen in Deutschland, die am 5. Juni stattfinden.

* Wie die „Bayer. Nachrichten“ aus Paris melden, haben die alliierten Vorkonferenzen dem deutschen Kreditabkommen mit Holland ihre Zustimmung erteilt.

* Reuter meldet aus New York: Der Senat hat beschlossen, in eine neue Beratung des Versailleser Vertrags einzutreten, nachdem der Präsident in seiner Botschaft die im Versailleser Vertrag von ihm angenommenen Pflichten Amerikas gegenüber den Alliierten als eine die Vereinigten Staaten berührende Angelegenheit bezeichnet hatte.

* Aus einer Reihe großer deutscher Städte, so Leipzig, München, Essen, Bochum und anderen, wird der Ausbruch des Bankbeamtenstreiks gemeldet. In Barmen wird mit einer weiteren Ausdehnung der Bewegung gerechnet.

* Auf Verjagung der französischen Besatzungsbehörde muß das homburger Polizeipersonal um 100 Mann vermindert werden. Die Kosten hierfür hat das Reich zu tragen.

* Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der erste Transport deutscher Heimkehrer aus Rußland am 15. Mai in Eisenmünde eintreffen.

* Wie das „B. L.“ meldet, wird die sohnlecker eine dreifache Erhöhung erfahren. Die Erhöhung wird von neuem zu unerhöhten allgemeinen Preissteigerungen der Lebensmittel- und Industrieerzeugnisse, aller Löhne und Gehälter führen.

* Wie aus Hamburg gemeldet wird, sind infolge der Vertreibung aller Gasthäuser geschlossen. Von heute ab werden auch die Hotels keine Fremden mehr aufnehmen. Die Schlichtungsverhandlungen sind gescheitert.

* Aus Bulgarien wird gemeldet: In der Nähe von Kofin bei Czernowit soll ein deutsches Flugzeug abgestürzt und in die Hände der Rumänen gefallen sein. Die Insassen, deutsche Offiziere, wollten angeblich 300 Millionen Rubel nach Moskau bringen. — Diese Nachricht klingt sehr unglaubwürdig.

* Im lothringischen Industriebezirk werden seit einigen Tagen wieder umfängliche Aufrufe verbreitet, und zwar in deutscher und französischer Sprache, in denen zur Revolution aufgefordert wird. Die französische Polizei fahndet bisher vergeblich nach den Verbreitern dieser Flugblätter.

Deutschlands Wille zur Wiedergutmachung.

Die unberechtigten Vorwürfe Lloyd Georges.

Berlin, 7. Mai. Lloyd George hat, wie bekannt, vor 8 Tagen im Unterhause anfänglich seiner Erklärung über den Vorwurf gegen die deutsche Regierung erhoben, daß sie noch keinen Schritt zur Wiedergutmachung des von Deutschland zu leistenden Schadenersatzes getan habe, ja nicht einmal einen Sachverständigen in das verwütete Gebiet entsandt habe, um den dortigen Schaden abzuschätzen. Eine leitende Stelle des Wiederaufbauminiesteriums teilt einem Mitarbeiter des „B. L.“ hierzu folgendes mit: Die Welt weiß, daß Deutschlands mit höchstem Herzen erfolgtes Angebot, 100 Milliarden Mark Kriegskosten zu zahlen, in Versailles abgelehnt wurde, daß dagegen laut Friedensvertrag und angelegt worden ist, bis 1. Mai 1921 für die Wiedergutmachung 20 Milliarden Goldmark zu zahlen, bis 1926 weitere 40 Milliarden Goldmark mit 2-prozentiger Rente und 1-prozentigem Amortisationszins, wobei von der Gegenpartei davon wurde, daß sie diese Summen per seismischer als als Wiedergutmachung ansehe, und daß die endgültige Gesamtsumme noch festgesetzt werden würde. Sollte sich Lloyd George wirklich so rasch helfen wollen, als ob in diesem Friedenvertrag nicht mindestens auch der von uns zu leistende Schadenersatz schon enthalten wäre?

Was den andern Vorwurf des britischen Staatsmannes angeht, die deutsche Regierung hätte bisher noch keinen Vertreter in das zerstörte Gebiet zur Abschätzung des dortigen Schadens geschickt, so können wir nur erstaunt sein, daß Lloyd George von seinen französischen Alliierten nicht darüber unterrichtet wurde, daß die Pariser Regierung es bisher freit abgelehnt hat, sich mit uns über diesen Punkt zu verständigen. Wohl haben in der letzten Septemberwoche des vergangenen Jahres deutsche Sachverständigenkommissionen die zerstörten Gebiete bereist, aber nur zur Information über den praktischen Wiederaufbau. In Urgebieten in dieser Frage ist die deutsche Regierung trotz immer wieder erklärter Bemühungen nicht gelangt. Bis heute hat Paris auch noch keinen deutschen Techniker, Arbeiter usw. für jene Wiederaufbauarbeiten bei uns angefordert und insoweit Lokale konnten denn auch noch kein deutscher Mann zur Vertretung solcher Tätigkeit in Nordfrankreich sich einstellen.

Dem Wiederaufbauminiesterium wird zum Vorwurf gemacht, man habe dort mit verächtlichen Armen zu tun, wie sich fremde Industrien große und große Kuiträge Frankreichs für die Wiederaufbauarbeiten sicherten, während von deutscher Seite nichts in dieser Rich-

tung geschehe. Darauf ist zu antworten, daß es nicht unsere Angelegenheit ist, ob das französische Miniesterium der zerstörten Gebiete Wiederaufbauarbeiten an fremde Firmen bereits vergibt, bevorzucht und schließlich hoch bezahlt immer unter dem Motto: „L'Allemagne sera“. Deutschland schuldet seinen Gegnern einen Vertrag, der nur nach Maßgabe unserer Leistungsfähigkeit noch zu bemessen ist. Welchen Teil davon Frankreich den beschädigten Nordprovinzen verspricht oder auspricht, ist eine ganz interne französische Angelegenheit.

Deutsches Reich.

Berlin. (Deutsche Vertreter als Statisten.) Pariser Blättermeldungen zufolge erklärte Millrand, daß sich die Verhandlungen in Spa dergestalt abspielen würden, daß die deutschen Vertreter nur zuzuhören dürften. Es ist unter diesen Umständen nicht die Notwendigkeit einer persönlichen Vertretung des Deutschen Reiches in Spa einzusehen, und es bleibt abzuwarten, ob die übrigen Ententevertreter sich damit einverstanden erklären, daß Deutschland auf der Konferenz in Spa eine passive Stellung einnimmt. — Unter „Zuhören“ denkt sich Millrand etwa das Verhalten von Versailles. Das heißt, die deutschen Vertreter sollen Befehle kumm in Empfang nehmen.

— (Zusammenarbeit Frankreichs mit Deutschland.) Der deutsche Geschäftsträger in Paris, Dr. Reuter, überreichte Millrand eine Anfrage der deutschen Vertreter der Metall- und Textilindustrie, die eine Vertretung mit Millrand wünschten. Millrand sagte, daß die französische Regierung geneigt sei, das wirtschaftliche Zusammenarbeiten Frankreichs mit Deutschland zu begünstigen. Die Antwort Millrands wurde auch von französischen Industriellen bestätigt.

— (Zur Entwaffnung Deutschlands.) Aus London wird gemeldet, daß Marschall Joch demnach nach London kommen werde, um sich an den Beratungen zwischen Lloyd George und Millrand über die Entwaffnung Deutschlands zu beteiligen. „Evening Standard“ meldet, daß man in Kreisen Londons die Stärke von 64400 Mann, aus welchen nach Angabe des französischen Kriegsministers die deutsche Armee in diesem Augenblick bestehen soll, als irreführend betrachtet. Dazu kommt, daß die deutsche Eisenbahn nicht im Stande sein würde, eine solche Truppenzahl zu transportieren.

— (Amerikanische Hilfe?) Der republikanische Senator France hat einen Antrag eingebracht, der bezweckt, Deutschland beim Ankauf von solchem Material, das für seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau notwendig ist, beizustehen. Die Vorlage ermächtigt ein Finanzministerium, 250 Millionen Dollar zum Ankauf von Lebensmitteln und Rohstoffen zu leihen, wofür die Korporation deutsche Wertpapiere (6 Prozent) erhalten würde. Die Korporation ist mit dem Plane einverstanden.

— (Das Kind Bischoff) ist erneut in Schutzhaft genommen worden. Der Elternvertreter, Rittmeister v. Kruse, hat Vermahrung gegen diese Tat des Kriminalkommissars Maltzahn eingelegt, sein Rechtsbeistand wird Protest erheben. Wir sind begierig, zu erfahren, was die Regierung jetzt tun wird, um dem befehligen Rechtsgefühl Gönne zu tun. Die selbstverständliche Aufhebung der Haft reicht dazu nicht aus.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein-Gallenberg, 8. Mai.
— Die priv. Schlingengesellschaft Lichtenstein begeht am nächsten Montag in der üblichen Weise ihren Frühjahrsauszug mit anschließendem Königschelsensfesten. Abend findet Ball statt.

— Kammerlichtspiele. Der 2. und letzte Teil des tiefgreifenden Dramas „Der Länger“ wird Sonnabend und Sonntag in den Kammerlichtspielen zur Vorführung gebracht und wird, gleich wie der erste Teil, die Besucher äußerst fesseln. Ein helteres Filmspiel wird ebenfalls zur Unterhaltung beitragen.

— Centraltheater. Allseitigen Beifall wird der im Centraltheater heute und morgen zur Vorführung gelangende Film „Gewitter im Mai“ finden. Dieser Film bietet den Besuchern ein tatsächlich wahrhaft naturgetreues aus dem Leben geschaffenes Bild, versilmt genau nach der gleichnamigen Novelle von Ludwig Ganghofer, dem bekanntesten volkstümlichsten Schriftsteller. Vor allem ist in der Besetzung der Hauptrollen ein guter Griff getan worden. Die anmutige Thea Steinbrecher verkörpert das Dorle, Tochter einer alten Weberin, Feix Greiner den Dominic, ein sehr in sich gekehrter Mensch, der nur mit Eifer und Energie an seiner Erfindung hängt, — zuletzt, Dorlan Rene, in der Rolle eines lebensfrohen Seefahrers, als Sohn des Försters, der in seinen allgeliebten Bergen seinen Heimaturlaub verbringt. So führt das Schicksal die beiden alten Jugendfreunde Dominic und Goldi wieder nach langer Zeit zusammen. Doch bald tritt an die Stelle der bisherigen Freundschaft offene Feindseligkeit, denn beide lieben einundasselbe Mädchen, die lebensfrohe schöne Tochter der alten Weberin, Dorle. Diese gibt auch beiden Gelegenheit, sich offen auszusprechen. Begreiflich ist jedoch, daß sie den lebenslustigen Seefahrer bevorzugt — vor dem durch sein körperlichen Gebrechen schweremühten Dominic. Derselbe versucht trotz wiederholter Absage, vertrauens auf sein Geld und den Klang seines Namens im Dorle, sich mit Eifer u. geheimer Abmachung mit Dorles Mutter, sich eine Verlobung zu erzwingen, die bald darauf v. Priester öffentlich in der Kirche bekannt gemacht wird. — Nachsahend von der Reizung Dominic zu Dorle, treffen die Worte des Prediger Goldis empfindliches Gemüt. Er sucht die Einsamkeit des Waldes auf. Dort führt das Schicksal die Liebenden nochmals zusammen und sie finden sich. — Ein heranwachsendes Gemitter bringt die abertausenden Menschen noch einander näher. Goldis' Heimaturlaub ist abgelaufen und sie verspricht trotz ihres Verlobnisses, auf die

Rückkehr u. f. großen Reife warten zu wollen, um dann seine Frau zu werden. Jedoch und immer ad hoc klammert sich Dominic an Dorle, und er verfehlt es hinter ihrem Rücken Dorles Mutter zu veranlassen, an Goldi zu schreiben, daß ihre Tochter sich auf die baldige Hochzeit mit Dominic freue. Goldi kann sich die plötzliche Änderung von Dorle nicht erklären, antwortet ihr jedoch mit einer offenen Absage, und teilt darauf seine lange Reife an. — Dorle kann sich wiederum den Zusammenhang dieses Briefes nicht erklären, und mehr aus Eigensinn, nicht aus Liebe, willigt sie in die Ehe mit Dominic ein. Während Dorle Hochzeit feiert, ringt der Betrogene mit dem suchbaren Element der See, sein Schiff war gekentert. Er selbst wird an der indischen Küste an Strand geworfen, wo ihn die Tochter eines Brahmanen pflegt und von Todesgefahr rettet. Samaja selbst von Landsleuten wegen dieser Tat an einem Europäer zu Tode geht, sucht Schutz bei Goldi, der aus Dankbarkeit sie mit in seine alte Heimat bringt. Es war wieder Mai, und nun spielen sich Vorgänge in Goldis Herzen und Heimat ab, die trotz allen Gefahren und Ränke das langersehnte Glück herbeiführen.

— Eine Million Mark ist Lichtenstein-Gallenberg für die Errichtung von Bergarbeiter-Heimstätten zugestanden worden. Die kleine Bau- und Spargenossenschaft hatte sich zunächst in die Arbeitsgemeinschaft für den Bergbau, Bezirksgruppe Sachsen, mit einem dahingehenden Gesuche gewendet. Da dieses Gesuch abgelehnt wurde, erhob die Bau- und Spargenossenschaft bei der Reichsarbeitsgemeinschaft für den Bergbau Beschwerde und es fand deshalb im vergangenen Donnerstag Termin in Berlin statt, wozu die Herren Handwerksdirektor Weiß als Vorsitzender der Bau- und Spargenossenschaft, Bürgermeister Steudner für die Stadt Lichtenstein-Gallenberg und Herr Bergarbeiter Tiefel für die Führung der örtlichen Bergarbeiter-Interessen teilnahmen. Die Reichsarbeitsgemeinschaft, welche ihre Entscheidung in Gegenwart von Vertretern des Reichsarbeitsministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums und des Landesvolkswirtschaftsamtes fällte, konnte sich den von den Lichtenstein-Gallenger Bergarbeitern vorgebrachten Überzeugungsgründen nicht verschließen und faßte daher den einstimmigen Beschluß, für 25 Bergarbeiterheimstätten 1 Million Mark als Beihilfe zu bewilligen in der Erwartung, daß die Heimstätten noch in diesem Jahre errichtet werden. Man wird den Beschluß auf das freudig begrüßen müssen, da ein großer Teil des Geldes den Handwerkern der Stadt und ihrer Arbeiterkassen zugute kommt. Eine weitere finanzielle Beihilfe der Stadt ist nicht erforderlich.

— Zum Wahlkreiswahlleiter im Reichstagswahlkreis Chemnitz-Zwickau-Plauen ist Stadtrat Dr. Härtwig in Chemnitz und zu seinem Stellvertreter Stadtrat Dr. Scheußel in Chemnitz ernannt worden.

— Nochmals die Wirkung der Portorückhöhung. Aus Berlin wird uns zuverlässig gemeldet: Die Wirkungen des gestern in Kraft getretenen neuen Post-Portotarifes der Briefe und Karten usw. übersezt die schlimmsten Befürchtungen derjenigen, die vor der unklugen Portorückhöhung abgeraten haben. Der Briefverkehr ist weit unter die Hälfte des Briefverkehrs von vor dem 6. Mai zurückgegangen. Wenn auch der Verkehr nach und nach wieder eine Zunahme erfahren wird, so unterliegt es keinem Zweifel, daß derjenige Betrag, den man aus der neuen Portorückhöhung erwartet hatte, auch nicht im geringsten den Erwartungen entsprechen wird. Der Fernsprechverkehr, der außerordentlich stark betrieben wurde, droht geradezu katastrophal zu werden. Der Schaden ist nicht zu übersehen.

— Die Gewinnliste der Kriegerheimstätten-Lotterie liegt zur Einsichtnahme in unserer Geschäftsstelle aus.

Röblich. (In der Einwohnerversammlung) am 2. Mai gab Herr Lehrer Schatter aus Chemnitz ein Referat über die Frage der Verschmelzung der beiden Gemeinden Hohndorf und Röblich. In der darauffolgenden Diskussion sprachen mehrere Redner für die Vereinigung, mehrere auch dagegen. Schließlich wurde ein Antrag eingebracht, in dieser hochwichtigen Frage eine Urabstimmung vorzunehmen, dieser Antrag konnte aber in dieser Versammlung nicht durchgeführt werden, weil dieselbe zickig zur Hälfte von Hohndorfer Einwohnern besucht war. Nun wird in nächster Zeit eine Einwohnerversammlung nur für Röblich einberufen, in der über diesen Antrag verhandelt wird.

Erlbach. (Einem rastmühten Schwabler) fiel ein hübscher Autoschlepper in die Hände. Zu ihm kam ein unbekannter und verkaufte ihm ein Fahrrad für 600 Mark. Der Unbekannte nahm das Geld in Empfang und verdunderte nicht nur damit, sondern nahm auch das Rad wieder mit. Es handelt sich um den Bergarbeiter Drechsel aus Lugau, der das seinem Freund gehörige Rad erst von dessen Tochter erwidert hatte. Drechsel wird jetzt hestriesslich verfolgt.

Chemnitz. (Ohne Mittel.) Wie in der Gemeinderats-sitzung vom Vortage mitgeteilt wurde, steht die Gemeinde jetzt ohne Mittel da, sobald Gehälter, Besoldungen usw. nicht gezahlt werden können. Eine staatliche Fortschreibung ist aber abgelehnt worden. Rat behördlicher Anregung sollen vielmehr die laufenden Ausgaben durch Darlehen aufgebracht werden.

Zugzwang bei Krefeld. (Trillings) Einem kleinen Fabrikarbeitersbepaar wurde und erhofft sehr später Familienzuwachs zuteil, indem der Storch Trilling ins Haus brachte. Die Mutter und zwei Kinder befinden sich wohl, ein Kind ist jedoch zerkorben.

Plauen. (Die Täter der schweren Einbrüche) die Lei Sungbars u. Kessel in Oberplauen und bei der

Neu
Rin
Adm
stell
zu ei
allge
gibt
die
gegeb
lozial
ten C
durch
stuf
meind
folgt
schrift
Inact
nicht
sicher
wie
Eile
Erfah
sich t
geteilt
wafte
wüns
Zwei
Istoch
Zweit
vom
teilu
diale
berich
trieb
wie
werde
nov
Antel
Lmca
heid
lung
willig
es we
schul
lung
behau
Auffid
Strebe
Gemein
fälle
führun
Ne
gefahr
die auf
trau
der G
Ein
nster
Plau
Schiff
35
alle
konnte
W
Leben
Kellien
Ger
verschie
daran
ganz
Gen
immer
mal
Loren
Na
hof hat
für die
gerüht
nachhin
zer Wa
Ger
selbst
Wer nu
Anordn
Nei
lid, so
hab
ter die
die Mit
Rend. u

berplaniger Mordanschlag verübt wurden, sind ermittelt und zum Teil festgenommen. Durch einen Hinweis von privater Seite ist es der Staatsanwaltschaft gelungen, einen aus Niederösterreich gebürtigen, von seiner Frau getrennt lebenden Mann, der zurzeit in Chemnitz wohnt, als Einbrecher samt zwei weiteren Komplizen hinter Schloss und Riegel zu bringen.

Wittau. (Ein Mordanschlag) hat ein von Glauchau nach hier reisendes Fräulein betroffen. Die Dame verlor auf der Fahrt ihre Geldbörse mit dem Geldschein. Zwei mitfahrende junge Leute haben ihn unbemerkt aufgehoben und behalten. Sie ließen sich in Wittau den Reiskorb ausbändigen, da das Fräulein in Scheidung die Fahrt unterbrochen hatte und verschwanden damit.

Aus den Nachbarländern.
Achtersleben. (Raubmord.) Ein Unbekannter von 25-30 Jahren, wurde in einem kleinen Gehölz an der Straße Achtersleben-Steindorf ermordet aufgefunden. Die Leiche wies Stichwunden auf und war beraubt. Für die Erlangung des Mörders sind 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Greiz. (Im Streit erschossen.) In der Nacht zum Freitag wurde in Wittgensdorf der 19 Jahre alte Kurt Holzschner von einem Dienstknecht im Streit erschossen. Es handelt sich um Liebeshändel. Der Täter wurde verhaftet.

4. Sinfoniekonzert.

Ein hübscherer Kiefernbaum, eine knospende Linde, in der noch die Erinnerung lummender Dienen liegt und die in sonniger Frühlingsluft ihre Äste schmückend ausstreckt — und dann eine Schloßterrasse mit verzeichneten Bäumen im Rokoko, von kleineren Lämpchen erfüllt —, aus einer erklingt gedämpft eine stieliche Musik, und prächtige Gestalten bewegen sich anmutig im Reigen — das waren wohl die Hauptmotive des geistigen Sinfoniekonzertes. Händel, Haydn, Mozart, Kammer und Gluck, alles bedeutende Namen aus dem 18. Jahrhundert, die mit ihrer Musik einen Teil der Kultur des Rokoko darstellen. Wer die Meister haben auch jetzt ihre Wirkung noch nicht verloren, immer von neuem werden sie die gleichen Gefühle im Menschenherzen, und jeder, der hören will, begeistert sich von neuem an dem, was die Natur-Sinfonie wandern von zartem Frühlingshauch und gewohnter Lenzeschönheit zu sagen weiß. Geblüht wurde sie vom städtischen Orchester unter Leitung des Herrn Musikdirektor Barnas ganz vortrefflich. Das Orchester war offenbar bei der Sinfonie in bester Stimmung, musikalisch und feilsch. Solche Kammerkonzerte,

bei denen ohne besonderen Aufwand von Stärke und modernen Klangeffekten musiziert wird, liegen unserer Kapelle außerst gut, wie auch die Gavotte, die Menuett und das Tamburin von entscheidender Wirkung waren. Die Werke waren mit Liebe und Sorgfalt herausgearbeitet und mit Geschmack und feinem Verständnis vorgetragen. Wenn der Stoff gut ist, läßt sich vieles daraus machen, so wirkten die spanische Tänze höchst schön, ob ihrer charakteristischen Melodie und Klangschönheit, die sehr geschickte Instrumentation besitzt. Dagegen weist die Daria-Caverture keinen rechten Höhepunkt auf, es ist ein Klagen und Singen aus veranagtem Herzen heraus, ohne daß die überströmende Begeisterung einmal die Sonden durchbricht und mit dithyrambischem Schwunge die Seligkeit des „beglückten Menschenherzens“ in der Frühling hinausjubil. Entschieden war der Eindruck der Sinfonie vorzuziehend, und wie sich Herrn Barnas und seiner Kapelle für die Vermittlung dieses Genusses dankbar. — Interessant und originell wird den meisten Zuhörern des geistigen Abends die solistische Wirkung des Kontrabasses gewesen sein. So dankbar man es begrüßen muß, wenn man mit der Leistungsfähigkeit eines Basses bekannt gemacht wird, so ist es doch nicht zu verkennen, daß dieses Unterfangen mehr dem musikalisch-technischen Interesse, als dem Verlangen nach abgerundetem künstlerischem Genüsse entgegenkommt. Abgesehen von der rein körperlichen Arbeit des Spielens sind auch die Tonalitäten, vor allem die Passagen oft von gewisster Wirkung. Das Konzert des berühmten Wiener Kontrabass-Virtuosens Eimandl kommt ja den Ansprüchen nach effektvollem Spiele entgegen, ohne besonders viel Geist zu veratmen. Was allerdings Herr Findeisen mit der Übergabe dieses Werkes bot, was er vor allem an virtuosem Können in seiner eigenen Kadenz zeigte, verlangt Hochachtung vor seiner Sicherheit in Tongebung und Strich. Und während er in den Träumerei ein famoseres Pianissimo erzielte, zeigte er in der Dithyrambischen Variation eine Flageolet-Technik, die wirklich erkaunlich ist. Der Beifall für den Solisten war groß und erzielte eine Wiederholung der Träumerei. Noch mehr wollen wir ihn unserem Orchester spenden.

Die Kavelle geht für die Besucher der Sinfoniekonzerte in die Sommerferien. Wir hoffen auf neue Genüsse im nächsten Winter.

Bermischtes.

† **Raubüberfall auf einen Geldhändler.** Das Opfer eines Raubüberfalles ist ein junger Mann in Berlin geworden der öfter größere Posten russischen Geldes umgewechselt hat. Augenblicklich besaß er wieder 80000 Rubel. Da lernte er in einem großen Kaffee in der Friedrichstraße zwei Männer

kennen, die ihm erklärten, daß sie nach der Heimat zurückkehren wollten und russisches Geld gebrauchen könnten. Man einigte sich über den Preis. Die beiden Männer saßen das Geld heraus. Als die Käufer erschienen, war der junge Mann allein zu Hause. Man hatte er die Kavelle auf den Tisch gestellt, da er einer der beiden Männer die Scheine an sich und steckte sie ein, während der andere über ihn herfiel, ihn zu Boden warf und würgte. Dann entflohen beide mit der Beute.

Briefkasten

Frau Fr. hier. Nach reiflicher Überlegung haben wir uns entschieden, von der Veröffentlichung Ihres Eingandes abzusehen und uns nicht in dem Streit einzumischen.

Wahlvereine (Friedensblätter).
 Sonntag vorm. 10. Ubr. 11. Ubr. 12. Ubr.
 Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus, da in Delitzsch Gartenstraße 5 nachm. 3 Uhr Gemeindevorstellung stattfindet.
 Abend 8 Uhr Jugendfest in Delitzsch.
Kirchennachrichten für Heinsdorf.
 Sonntag Rogate, 9. Mai 1920 vormittag 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier.
 Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

mitgeteilt vom Bankhaus Bayer & Heine, Abteilung Lichtenstein-Callenberg		
	6.5.	7.5.
Deutsche 7% Kriegsanleihe	79,75	79,75
4 1/2% Schatzanweisung	90,50	90,70
3 1/2% Reichsanleihe	74,75	74,20
3 1/2%	68,00	68,20
4%	78,00	78,00
Sächsische 3% Rente	62,125	61,50
Ehemaliger 4% Staatsanleihe	89,00	89,00
Dresdner 4%	97,25	96,50
Leipziger 4%	101,00	101,00
Deutsche Hypoth.-Bank 4% Pfandbr.	101,50	103,50
Landwirtsch. 3 1/2% Pfandbr.	93,75	93,50
4%	105,50	105,25
Sächs. Bod.-Cred.-Anst. 4% Pfandbr.	105,25	104,50
Hartmann Reich.-Fabrik Akt.	312,00	298,00
Maschinenfabrik Kappel Akt.	194,75	236,00
Hermann Böge Akt.	252,50	245,00
Sachsenwerk Akt.	332,00	320,00
Sächs. Webstuhl- u. Maschinenfabrik Akt.	225,00	210,00
Hugo Schneider Akt.	324,50	315,00
Schubert & Salzer Akt.	365,00	335,00
Wanderer Werke Akt.	470,00	450,00
Zimmermann Werkzeugmach. Akt.	223,00	224,50
Deutsche Bank Akt.	310,00	306,00
Diskonto-Gesellschaft Akt.	216,00	213,50
Dresdner Bank Akt.	185,00	184,00
Thüring. Akt.	430,00	420,00
Hamburger Bank Akt.	190,00	175,00
Allg. Elektrizitätsges. Akt.	339,00	333,00
Delsinger Akt.	1000,00	950,00

Druck u. Verlag: Otto Koch & Wilhelm Vester. Für den gesamten Inhalt verantwortlich: Wilhelm Vester in Lichtenstein-Callenberg

Alttestes Bankgeschäft am Platze Markt 8.

Sarfert & Co., Werdau

Alttestes Bankgeschäft am Platze Markt 8.

Zweigniederlassung: Lichtenstein-Callenberg

Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen, Dresden, empfiehlt sich zu billiger und prompter Ausführung der in das Bankfach einschlagenden Aufträge. Spesenfreie Vermittlung von Darlehen bei obigem Verein. Abgabe von Pfand- und Creditbriefen ohne Aufschlag. An- und Verkauf, sowie Verwaltung von Staats- und Wertpapieren aller Arten etc.
 Vermietung von Stahlbehältern unter eigenem Verschluss der Mieter in feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammern.
 Kostenlose Einlösung von Coupons und gelösten Stücken.

„Stadt-Kaffee“
 Halte meine freundlichen Lokaltäten bestens empfohlen.
 Eigene Konditorei. — Neuestes Kunstspiel-Violine-Piano. — Französisches Billard. —
 ☐ ☐ ☐ Gutgepflegte Biere und Weine. ☐ ☐ ☐
 ☐ ☐ ☐ Feinstes Vanille-Frucht-Eis. ☐ ☐ ☐
 Hochachtungsvoll Friedrich Richter.

Stelle eine große Auswahl schwerer, hochtragender und fruchtmelkender
Kühe
 sowie
Zuchtbullen und Jährlingskalben
 preiswert zum Verkauf.
Robert Schuster,
 Wechselburger Hof, Niederlungwitz.
 Telefon 234 Amt Glauchau.

Kachel-Ofen, Herde und Wirtschafts-Ofen
 empfiehlt zu Tagespreisen
Robert Gruer Kochtöchter (Johannes Springling)
 Lichtenstein-Callenberg, Hauptstr. 22, Rest. Stadt Zwickau.
 Fernsprecher 201.
 Reparaturen, sowie Ansehen in nur guter Ausführung besorgt

Der Kutscherverein
 hält morgen Sonntag im Neuen Schützenhaus Lichtenstein sein
Stiftungsfest mit Ball
 ab und ladet hierzu werte Freunde und Gönner herzlichst ein.
 Anfang 6 Uhr. —
Der Kutscherverein.
Eugen Richter's Konditorei u Kaffee
 Telefon 240. Lichtenstein-C. Zwickauer Str. Telefon 240.
 empfiehlt
 ff. Torten, verschiedenes Gebäck und Eis.

Frischen Spargel
 (heute eingetroffen empfiehlt billigst)
 Gartenbaubetrieb Kautz.
 Fernsprecher 398.
 Suche für meinen Sohn
Piano od Flügel
 gegen Barzahlung zu kaufen.
 Best. Angebote unter H. R. 50 an Ala-Haasenstein & Bogler, Reichenbach l. B. erbeten.

Kadlacher Kautz!
 Friedensbereifung „Gordon“ mit Garantiefahrplan, ist die einzige brauchbare Bereifung, welche auch wie Gummi fährt. Kadlacher u. Schöden benutzen diese. Wenn nicht absolut brauchbar, zahle Geld zurück. Verlässliche mit Abbildung umsonst.
 22. Straße, Berlin, Telefon 22.

Gelegenheitskauf.
 Ein Speisezimmer, echt Eiche, ein Buffet, eine Kredenz, ein Sofa mit Umbau, ein Bild, ein Auszugstisch, 6 Stühle
 Preis Mark 7.900.
 Ferner ein Diplomatenschreibtisch echt Eiche.
Möbelhaus Anton Pokorny,
 Lichtenstein-C.

Ehrliches, tüchtiges Dienstmädchen
 für 1. Juni gesucht.
 Waldschloßchen Hühlsdorf Neu-Delitzsch.
 Auch wird daselbst eine Kochgehilfin angenommen.

Herzliche Einladung
 zu der am Sonntag, den 9. Mai nachm. 2 Uhr im Saale des Hotel Robes, Rößlich stattfindender
Gemeinschafts-Konferenz.
 Redner: Gemeinshaftspfleger Dietrichstein Rößlich u. L. B. Landeskirchliche Gemeinschaft Rößlich.
 Stelle einen frischen Transport prima Oldenburger und Ostfriesischer junger, hochtragender und neuemelkender **Kühe** sowie eine Auswahl Simmentaler Zugochsen, ferner 3-4jährige
Hollsteiner und Dänischer Pferde
 zu allerbilligsten Preisen zum Verkauf.
Robert Heide, Wüstenbrand,
 Telefon 197 Hohenstein.

Sonnabend, den 8. Mai a. c., trifft ein großer, frischer Transport hervorragender prima Oldenburger, Hannov. u. Hollsteiner Wagen- u. Geschäftspferde,
 sowie erstklassige **Arbeits-, Ader- u. Rollwagenpferde**
 ein und steht eine bedeutende Auswahl nur auserlesener Material in allen Farben u. Größen zum Verkauf bereit.
 Durch direkten Einkauf bin ich in der Lage, diese äußerst billig zu verkaufen.
 Auch habe ich mehrere gute Laufpferde und denge Stuten abzugeben.
Paul Frischa, Zwickau,
Pferdegroßhandlung.
 — Fernruf 1489. —

Central-Theater,

Lichtenstein-Callberg.

Sonnabend! Der grosse Hochland-film, Sonntag!
das gewalt. Filmwerk d. Münchener Lichtspielkunst.

„Gewitter im Mai!“

Bearbeitet für den Film nach dem gleichnamigen Roman von
6 Akte! **Ludwig Ganghofer.** 6 Akte!

Ein Drama aus den Eisregionen der Gletscherwelt bis
zu den Sonnengluten Indiens. Herrliche Gebirgs-Szenarien,
Bilder von bezaubernder Schönheit. Der Film spielt in
den bayrischen Hochalpen und bietet die wirklich naturge-
treue, grandiose Hochgebirgsnatur in noch nie gezeigter Weise.

In den Hauptrollen:

Die anmutige Thea Stalbrocher, Ria Mabek, Dorian René,
der populäre Fritz Greiner.

Das Gesamtspiel dieser Schauspieler verbürgt die natur-
getreue Wiedergabe von Sitten und Gebräuchen unserer
kerndeutschen Oberbayern.

Erhöhte Preise! Erhöhte Preise!

Dazu ein tolles Detektiv-Lustspiel in 2 Akten

Schuhputzsalon „Rolf“.

Einem jeden Kinofreund dürfte gleich der Novelle „Jäger
von Fall“ auch das 1. diesjährige Ganghoferwerk „Gewitter
im Mai“ bekannt sein. — Dieses grandiose herrliche
Filmschauspiel wurde in allen Grossstädten mit grossem
— — — Interesse aufgenommen. — — —

Es ist empfehlens-
wert, die Wochen-
tagsvorstellung zu
besuchen.

Rechtzeitiges Er-
scheinen sichert
guten Platz.

Kein Freund der
Lichtspielkunst
darf das Programm
versäumen.

Sonnabend Anfang 6 Uhr, Sonntag 4,30 Uhr.

Es laden ergebenst ein **W. Berkmeier & Co.**

Kammer-Lichtspiele Lichtenstein-C.

Sonnabend und Sonntag, den 8. und 9. Mai
Nur für Erwachsene! Nur für Erwachsene!

Der Tänzer

Der II. und I. Teil. Tiefergreifendes Drama in 4 Akten.
Beschreibungen vom I. Teil sind an der Kasse zu haben. Für alle
die j-nigen, welche den I. Teil gesehen, werden die Bilder beim
Lesen noch einmal lebendig werden und für diejenigen, welche
den I. Teil nicht gesehen haben, wird die Beschreibung einen guten
Anhalt geben. — **Musik:** Klavier, Harmonium und Violine.
Violinsolo: „Wärs Du mein“. — Außerdem kommt noch zur
Vorführung

„Wenn die Liebe nicht wär.“

Ein heiteres Filmspiel in 3 Akten.
In der Hauptrolle: Die jugendliche Schönheit **Lu S'Arronge.**
Um recht zahlr. Besuch bittet Hochachtungsvoll **Rudolf Lässig.**

Berkmeier-Verband.

Heute Versammlung.



Morgen Sonntag nachm.

3 Uhr

Eröffnungsschießen.



Sammeln morgen früh

4 Uhr am Krankenhaus.

D. S.

Conditorei und Café

Aug. Liesenberg.
Hauptstraße 15. Telefon 270.
Bringe meine Lokalitäten
in freundliche Erinnerung. Em-
pfehle gleichzeitig H. Torten
und gutes Gebäck, sowie täg-
lich feinste Vanille-, Schoko-
lade- und Humbeer-Eis.
Hochachtungsvoll
August Liesenberg.

Nach längerer Tätigkeit an der Leipziger
Universitäts-Frauenklinik habe ich mich in
Lichtenstein-Callberg als

praktischer Arzt

Wundarzt und Geburtshelfer

niedergelassen. — Sprechstunden nur wochen-
tags vormittags von 9-10 Uhr, nach-
mittags von 1,6-7 Uhr.

Ortsteil Callberg, Lindenstraße 14.

Dr. med. Johannes Kühn.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
in so reichem Maße dargebrachten Glück-
wünsche und Geschenke danken wir zueleich
im Namen unserer Eltern beiderseits herzlichst.

Paul Winkler u. Frau
Selly geb. Selbmann.

Hohndorf, den 6. Mai 1920.

Die **Verlobung** meiner Tochter
Gertrud mit Herrn Fabrikant **Jo-
hannes Zierold**, Lichtenstein-Call-
berg zeige ich hierdurch an.

Frau **Marie Lämpé**
geb. Dreissig.

Grossenhain, 9. Mai 1920.
Hindenburgstr. 6.

Meine **Verlobung** mit Fräulein
Gertrud Lämpé, Tochter des ver-
storbenen Herrn Rittergutsbesitzer **Guido
Lämpé** und seiner Frau Gemahlin
Marie geb. Dreissig, Grossenhain, gebe
ich hierdurch bekannt.

Johannes Zierold.

Lichtenstein-Callberg, 9. Mai 1920.

Im Kreiskrankenstift Zwickau, wo sie Heilung von ihrem
schweren Leiden erhoffte, entschlief in der Nacht zum Freitag
1,1 Uhr meine gute Frau, unsere liebe Mutter, Tochter,
Schwester und Schwägerin

Klara Riedel geb. Winter

in ihrem 53. Lebensjahre, was wir nur hierdurch bekannt geben.

In tiefer Trauer

Lichtenstein-Callberg, den 8. Mai 1920.

Karl Riedel nebst Kindern u. übrigen Verwandten.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen erfolgt Mont-
tag mittag 12 Uhr von der Behausung (Aeusere Hartensteiner
Straße No. 66) aus.

Krystall-Palast.

Lichtenstein-Callberg.

Morgen Sonntag von nachmittag 1/4 Uhr an

feiner Ball.

Abwechslend Blas- und Streichmusik.
K. Speisen. Kaffee mit Kuchen.
Gute Weine. — Gepöckte Tiere.
Um gütigen Zuspruch bittet **Hermann Müller.**

Rödlitz.

Hotel Modes.

Morg. Sonntag ab 3 Uhr
— im Prachtsaal — feiner BALL.
Lichtensteiner Stadtkapelle. — Neueste Schlager.
Ergebenst **E. Modes.**

Gasthof

„Weisses Lamm“

Hohndorf.

Morgen Sonntag von nachmittag 3 Uhr an

öffentliche Tanzmusik.

Um gütigen Zuspruch bittet **Friz Kühnert.**

Gasthof Kuhschnappel.

— Angenehmes Tanzlokal. —

Morgen Sonntag

Maienfest.

Von nachmittag 1/4 Uhr ab

starkes Ballmusik.

Abwechslend Blas- und Streichmusik.
Um gütigen Zuspruch bittet **Hermann Laßl.**

Engl. Zigaretten
Goldflake 1 Mk. 450
Cadena 1 p. Tausend
Oriental Zigaretten
Tausend Mk. 150 b. 350.
Rein Ueberseeetabak
Zentner Mk. 2800.—
Trinkbranntwein
gar. rein, 40%, Mk. 43.—
In Holl. Süßrahm-
Margarine Pfd. 24 Mk.
Versand per Postnachn.
F. Gottschalk,
Stollbergi. G. a. Bahnh
Vertreter gesucht.

Gegenstände

werden bis zur nächsten
Versteigerung angenommen.
Bruno Runkmann,
— Lichtenstein-C. —

Möbel

einzelne und comp-
lette Einrichtungen;
größte Auswahl,
billigste Preise.

Lademann

(früher Reiners
Möbelfabrikation)
Oelsnitz Innere
Stollb. Str.
Straßenbahn-Haltestelle.

Licht

Erscheint
Tag. —
Post bei Abh
anhalten, Ver

Amts

Nr. 107

Be

An arme u
Callberger B
mit Ausschluß des
Einkommen bis 4
von der Stadt ge
werden.
Auf jeden S
den 1. Zentner
sammen zum Pre
Die Ausgabe
die Bezahlung d
gegen Vorzeigung
termin für das 1
11. Mai 1920 f

Kurze

* Setzt ist der
maß die deutsche
* Die die A
ministerium eine
Salutagenlinie, o
kurzes erleben be
wurft liegt bereit
* Bei ihrem
schluß erhob die
Tagung in Magde
Amerision der deu
* Die bündl
der Entente, die
Zone zu internati
* Kapitän
zeit im Ministerlo
vinebigade, hat
gelegt und das
der Truppe in ei
Ghrhardt gewenb
* Auf Anordn
Besatzungsarmee
M. am 9. und
ist auf den Sortir
tag haltgebatten
stident" zurückzu
fische Offiziere W
sen ihre Nacht
* Die Erreg
beiterjdait über
Blätter hat sich
Generalstabs bel
* Zwischen
Oftfrau zu blutig
Truppen eingreif
* Die Anfe
sprach aus Mosk
nachdem sie die
ten, eine Offeni
* Rumänien
ein Bündnis mit
* Ähnlich wi
Bündnis auf 7
dem Bitterbund
* In Praa
rungsministers b
die kalte Protr
erhielt der größt
Brot.
Den
Eine N
Vor einer gr
Finanzminister D
Kaffische und H
u. a. auf: „In
Entscheidungen,
betrieben werden
Wie Refloris, be

Neuordnung der Gemeindeverwaltung.

(S. 1.) Der Volkstamm ist in diesen Tagen die im Ministerium des Innern bearbeitete Denkschrift zur Neuordnung der Gemeindeverwaltung zugegangen. Nach Darstellung der parlamentarischen Ereignisse die den Plan zu einer solchen Denkschrift veranlaßt haben, werden die allgemeinen Gesichtspunkte der Neuordnung in der Weise geschildert, daß zunächst eine Uebersicht über die Zahl und die Verhältnisse der vorhandenen sächsischen Gemeinden gegeben wird und dann weiter die Umwälzungen in der sozialen Struktur der Bevölkerung seit 1871, die durch das Wachstum der Arbeiterkraft in ihrem Einfluß auf die Gemeindeverwaltung, gekennzeichnet werden.

Die Behandlung der für die Neuordnung der Gemeindeverwaltung aufgetauchten Fragen und Wünsche erfolgt in der Hauptsache auf Grund der mündlichen und schriftlichen Antworten auf einen vom Ministerium des Innern herausgegebenen Fragebogen. Dabei wird zunächst die Frage aufgeworfen, ob der Bestand der sächsischen Gemeinden aufrechterhalten oder eine zwangsweise Vereinigung der kleinen Gemeinden im großen Maße durchgeführt werden soll. Grundsätzlich wird der Erhaltung der Gemeinden zugestimmt. Dagegen erhebt sich die Frage, ob die Gemeinden in bestimmte Klassen eingeteilt werden sollen. Dem Standpunkt der Selbstverwaltung erhebt eine einheitliche Gemeindeverfassung entgegen. Die diese Grundsätze entgegengesetzten Schwierigkeiten werden in einem weiteren Abschnitt, besprochen, in dem vor allem die Frage, ob Ein- oder Zweikammer-System herrschen soll, behandelt wird. Wird vom Standpunkt der Selbstverwaltung eine Klasseneinteilung der Gemeinden abgelehnt, so wird ihre Notwendigkeit für die Landesverwaltung mit Rücksicht auf die verschiedenen Leistungsfähigkeiten der Gemeindeverwaltungen kritisiert.

Besonders wichtig ist die Behandlung der Frage, wie die Landesverwaltung für die Gemeinden geteilt werden soll, die sie nicht selbst durch ihre eigenen Kräfte ausüben können. Die Frage der Beibehaltung der Amtshandlungsmittel als staatliche Behörden oder ihre Umwandlung in Selbstverwaltungskörper, wird eingehend erörtert. Für die Ergänzung der Gemeindeverwaltung wird vorgeschlagen die unbegrenzte Zulassung des freiwilligen Zusammenklusses in den Vorbergrund gerückt, es werden aber auch die Gründe für einen Zusammenkluss durch Zwang beleuchtet und namentlich die Stellung der bestehenden Bezirksverbände und ihr Ausbau behandelt. Der letzte Abschnitt endlich ist der Frage der Aufsicht über die Gemeinden gewidmet und wird dem Streben der Gemeinden nach erhöhter Selbständigkeit der Gemeindeverwaltung durch Abgrenzung der verschiedenen Fälle des Aufsichtsrechtes und der Mittel der Aufsichtsführung gerecht werden.

Warnende Zeichen.

Aus der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird uns mitgeteilt:

„Sundstättische Dampfschiffe stehen sowohl der für die sächsischen Transportarbeiterverband einen Tarifvertrag abzuschließen hat, im Streit und verhindern auf der Elbe die Zufuhr der Lebensmittel für die Städte. Circa 10000 Zentner Kartoffeln, die das Wirtschaftsministerium mit erheblichen Kosten und Schwierigkeiten aus Dänemark für Sachsen erhalten hat, werden von den Schiffen in Kleinaufgaben, und die Regierung ist

deshalb gezwungen, sie dort auszuladen und mit der Eisenbahn nach Dresden zu befördern. Dadurch werden die sowieso fast unerschwinglich teuren Kartoffeln um weitere Zehntausende von Mark verteuert. Außerdem muß angefüllt der schwierigen Bahnlage die städtische Bevölkerung 10 bis 14 Tage länger auf die so notwendigen Kartoffeln warten, und die für andere Städte dringend benötigten Eisenbahnzüge müssen Kartoffeln fahren, die zu Schiff in weniger als einem Tage nach Dresden geschleppt werden könnten. In allem anderen liegt die Gefahr vor, daß durch all dies Hunderte von Zentnern verderben. Zwei weitere Röhre mit 10000 Zentnern Kartoffeln sind von den Streikenden unterwegs angehalten worden und liegen irgendwo an unbekannter Stelle fest. Auch hier ist die Gefahr des Verderbes groß. Weil der Transportarbeiter-Verband diese Gefahr erkannt hat, hat er sich gegen den Streik erklärt.

Ein anderer Fall: Zwei große Fabriken Sachsen haben unter schweren Opfern endlich einige Röhre mit etwa 30000 Zentnern böhmischer Braunkohle ankaufte, die auf der Elbe von den Streikenden zurückgehalten werden. Bei noch mehr sinkendem Wasserstande können sie überhaupt nicht talwärts fahren und gehen dann der sächsischen Industrie verloren. Die Streikleitung will den Transport dieser Kohle als Notstandsarbeit nicht anerkennen. Zwar hat eine Versammlung der Streikenden beschlossen, in Anbetracht der großen Gefahr, die mit dem Verbleibe der Kohle dem sächsischen Wirtschaftsleben droht, die Röhre unter roter Flagge fahren zu lassen, aber auch das ist nach den Angaben des Dresdener Streikleiters Nr. 13 durch die Zentralstreikleitung Berlin verhindert worden.

Ein dritter Fall: Die Bergarbeiter im Zwickauer Revier haben durch ihren Verband eine am 1. Mai gültige Lohnordnung abgeschlossen, die den Arbeitern für eine siebenstündige Schicht (wobei Ein- und Ausfahrt mit inbegriffen sind) einen Mindestlohn von 45 bis 55 Mark sichert. Daneben erhalten die Arbeiter für jedes Kind für den Arbeitstag 1 Mark Zulage, außerdem im Jahre 70 Zentner Steinkohle zum Durchschnittspreis von 55 Pfg. den Zentner. Dazu kommen die in der Öffentlichkeit bekannten Lebensmittelzulagen. Damit waren die Bergarbeiter einverstanden. Zwei Tage nach Abschluß dieses Vertrages unterbreiteten jedoch die Syndikalistik „im Namen der Bergarbeiter“ neue höhere Forderungen. Danach soll die Arbeitszeit einschließlich Ein- und Ausfahrt nur 6 Stunden (die tatsächliche Arbeitszeit also nur 4 1/2 Stunden), der Mindestlohn für einen 16jährigen Arbeiter 30 Mark, für einen 24jährigen 60 Mark und die Kinderzulage 5 Mark betragen, so daß ein 24jähriger Arbeiter, der 3 Kinder hat, für 4 1/2stündige Arbeitszeit einen Mindestlohn von 75 Mark täglich zu fordern hätte!

Es ist selbstverständlich ganz ausgeschlossen, daß solche Forderungen ohne völlige Jerrückung unseres Wirtschaftslebens bewilligt werden könnten.

Der freie Beredungs-Betrieb.

Ein Ausweg aus unserer Auslandsverschuldung. Von Mercator.

Die Hebung unserer Handels- und Zahlungsbilanz ist für eine höhere Bewertung der deutschen Mark im Ausland unabweigendes Erfordernis. Erst wenn die ehemals so rohe Ausfuhrfähigkeit wieder voll eingesetzt hat und wir über erhebliche Guthaben im Ausland verfügen, wird auch unsere Mark ihr altes Ansehen gewinnen, d. h.

das Vertrauen des Auslandes in die in unserer Volkswirtschaft schlummernden Produktivkräfte wiederhergestellt werden. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Wege, die hier zum Ziele führen, zuerst bornhaft sind. Das Einsetzen der ganzen Energie jedes deutschen Mannes, sei er Kapit- oder Handarbeiter, ist daher dringendes Gebot der Stunde. Nicht nur in Sanierung unserer Staatsfinanzen allein ist das Alibi-Mittel zu erblicken. Worauf es ankommt, ist die Entwicklung unserer Industrie zu einer bis aufs äußerste gesteigerten Leistungsfähigkeit. Sowohl theoretische als praktische Wissenschaft und Technik sollten alles daran setzen, neue Wege zu finden, um die in unserem Volke schlummernden Energiemengen voll und ganz zur Verwertung zu bringen.

Tabei darf dann nicht übersehen werden, daß Deutschland sich allmählich von einem Karakoland in ein Industrieland umgestaltet hat und daß dieser Prozeß infolge des Mangels wichtiger Rohstoffe in einseitiger Richtung weiter entwickelt und unsere Industrie vornehmlich zu einer Veredelungsindustrie geworden ist. Diesem Entwicklungsstand muß auch nach dem beinahe völligen Zusammenbruch unserer Volkswirtschaft Rechnung getragen werden, da sonst alle zur Anwendung empfohlenen Heilmittel auf Grund einer falsch gestellten Diagnose versagen würden.

Weiter verbietet der Tiefstand der deutschen Mark und der Mangel an deutschen Auslandsguthaben, die für eine Vollbeschäftigung unserer Veredelungsindustrien so dringend benötigte Einfuhr der wichtigsten Rohstoffe und Halbfabrikate zu forcieren. Daraus kommt, daß durch die Auslieferung von unleres gesamten Schiffsparks und per dadurch beibehalten Erhöhung der Transportkosten die einzelnen erhöhten Produktionskosten zu zahlen haben. Im Jahre unsere Saluta nicht noch mehr zu belasten, erscheint der Ausbau des freien Beredungsverkehrs, auf den unsere Volkswirtschaft mit Notwendigkeit hingewiesen wird, dringend geboten und sollte sobald wie möglich in Angriff genommen werden. Die vom Ausland eingeführten und zur Verarbeitung gelangenden Rohstoffe werden darnach nur mit der veredelten Fertigfabrikate bezahlt. Ein eventuell zugunsten Deutschlands bei der Abrechnung verbleibender Ueberschuß kann grüßlich sein und, solange unsere Versorgung mit den lebensnotwendigsten Nahrungsmitteln nicht gesichert erscheint, zu ihrer Einfuhr verwandt werden. Je größer allmählich der Kreis der Länder wird, die zur Veredelung ihrer Rohstoffe und Halbfertigfabrikate unsere Industrie in Anspruch nehmen, umso mehr werden auch die deutschen Guthaben im Ausland anwachsen und unsere Zahlungs- und Handelsbilanz einen positiven Charakter annehmen. Wegen die bisher aufgenommenen Beredungsstrebte dazu beitragen, den hier angedeuteten Weg gangbar zu machen. Den einzelnen Industriezweigen wird es obliegen, aus eigener Initiative heraus die nötigen Schritte zur Verwirklichung mit dem Auslande zu unternehmen und alte Geschäftsverbindungen wieder anzubahnen. Nichts wäre verkehrter, als wenn der Staat im gegenwärtigen Augenblick die Führung auf diesem Gebiete an sich reißen wollte, da zur Genüge bekannt ist, daß der ausländische Kaufmann das Vertrauen in unsere Staatswirtschaft völlig verloren hat, dagegen auf Grund seines vor dem Kriege unterhaltenen Geschäftsverbindungen noch immer ein gewisses Vertrauen zu der Tüchtigkeit des deutschen Industriellen und des Kaufmanns besitzt.

Suchende Seele.

Roman von Kunz Wothke.

35. **Rachdruck verboten.**

„Ich wüßte keinen besseren“, hatte dann wohl der alte Koppe mehr als einmal gesagt. „Wenn ich das wüßte, könnte ich ruhig sterben.“

„Verdammt! Umant! Sterben, sterben kann jeder. Leben sollen Sie, Sie alles, verdrängtes Lügen, und der Hessestein daneben. Verstanden?“

Gerd, der die Unterhaltung der beiden alten Leute verschiedene Male mit angehört hatte, lächelte, wenn er daran dachte. So war als das letzte Jahr doch nicht ganz nutzlos gewesen.

Heute aber hatten der Baron und sein Intendant immer wieder zusammen gelächelt, und mehr als einmal hatte Gerd geglaubt, den Namen Hessestein zu hören.

Na ja, ein Wandaer war es nicht. Auf dem Gutshof hatte man erzählt, es würde auf Hessestein alles für die Ankunft des neuen Besitzers durchgemacht und geräumt. Gewissermaßen aus dem Dorf bannterren wie nachlässig umher, und von der Station war ein ganzer Wagen voll Frauenzimmer gekommen.

Gerd wurde es freilich, wenn er daran dachte. Wie selbstsam, daß Rodus ihm bisher keine Nachricht geschickt. Wer würde einziehen in das Haus seiner Ahnen, welche Anordnungen hatte der alte Kommerzienrat getroffen?

Nein, es war wohl auf die Tauer das unmöglich, so in der Nähe von Hessestein zu leben.

Wid doch mußte er aushalten. Die zweite und später die erste Inspektorstelle auf Jahnsberg boten ihm die Mittel zu einer wenn auch nur bescheidenen Existenz, und die mußte er festhalten. Warum seine Seele

diesen Gedanken mit feierlichem Eifer festhielt, darüber machte er sich selbst keine Zugeständnisse, aber wenn er daran dachte, daß er jetzt zum erstenmal selbstverdientes Brot aß, dann schwellte etwas wie ein gehemmer Stolz seine Brust und ein paar blaue Widderaugen tauchten vor ihm auf, die ihm lange, ja sehr lange nicht gelächelt.

Werkwürdig, daß er Sibylle fast ein ganzes Jahr lang gar nicht gesehen.

Zimmer, wenn er mal für einen Tag in Berlin gewesen, seinen Jungen zu sehen, und die Zeinen anzusehen, hatte er Sibylle hinter irgendeinem Vorwand nicht angegriffen. Bald hatte sie Stunden zu geben, bald hatte sie für ein paar Tage eine kleine Reise unternommen, so daß er eigentlich jedesmal mißmutig aus Berlin nach dem Jahnsberg zurückkehrte. Aber Sibylle hatte ihm öfter geschrieben, kurz, knapp, aber freundlich. Meist nichts als Berichte über Harros' Ergeben, die er Argwohn in den Papierkorb geworfen.

„Die Lulle ist hoch geworden“, hatte er sich verstimmt gefügt, „sie fühlt sich wohl schon sehr als meine fünftige Schwägerin.“

„Wie weit bist du eigentlich mit Sibylle?“ hatte er eines Tages, als er in Berlin war, ganz unermittelt Rodus gefragt. „Daß du noch immer die wahnsinnige Idee, das Mädel zu heiraten?“

Da hatte ihn Rodus lange und ernst angesehen, so durchdringend ernst, daß er unwillkürlich die Wimpern senken mußte.

„Ich habe den Plan aufgegeben“, war Rodus' Entgegnung.

„Das ist Eray, das ist ja ein Glück, daß du endlich zur Einsicht gekommen bist“, hatte Gerd lebhaft gerufen, er war aber unwillkürlich verkrummt vor dem ge-

wunden Blick aus Rodus' Augen, der ihn getroffen.

„Du irrst, Gerd, wenn du meinst, daß ich meine Absicht geändert. Ich habe mir nur einen Rord geholt, einen regelrechten Rord.“

„Du? Na, ist denn das Mädel verrückt? Sie schickt dich aus, dich, Rodus von Hessestein?“

Rodus lächelte.

„Ja, lieber Gerd, es gibt eben Menschen, die noch etwas anderes heiraten wollen als Namen und Stand, sie wollen auch etwas für ihr Herz.“

„Na, erlaube mal, ist denn das deine nicht gut genug für Sibylle?“

„Nein Gerd, das verheißt du eben nicht, weil du eben nicht liebst und nie geliebt hast. Sibylle wird wohl einen anderen lieber haben als mich, und dieser andere weiß es vielleicht noch nicht mal und geht achlos an der duftreichen Blume vorüber, die nur für ihn blüht.“

Darum hatte nun Gerd von Hessestein schon so oft gedacht, und leise war der Wunsch in ihm empor gestiegen, etwas mehr von Sibylles Innenleben zu erfahren.

Es war ja ein ungläublicher Hochmut von Sibylle, einen Mann wie Rodus auszusuchen.

Dier und da schrieb er auf Sibylle auf ihre kurzen Briefe hin. Er schrieb von seiner Arbeit, wie sie ihn begeisterte, und wie sein Leben jetzt reich und abwechslungsreich sei. Er fragte nach Harros und wollte tausend Einzelheiten aus dem Leben des Kindes wissen. Sibylle gab nach wie vor kurzen Bescheid. Nie aber ein Wort mehr, und doch gab es Zeiten, wo er nach diesem einen Wort „mehr“ in Sibylles Briefen suchte.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin. Das Schicksal der schlesw. Zone... Aus dem Bericht...

Die Wahlparole der Unabhängigen... Die Unabhängigen...

Die Ausfassung Deutschlands... "Echo de Paris"...

Arbeitslosenversicherung... Dem Reichsrat...

Aus Oberschlesien... Die Erregung innerhalb...

haltung Oberschlesiens zum Deutschen Reich... Die schweren taktischen Fehler...

Aus Nah und Fern.

Lichtenfels-Kalkberg, 8. Mai.

Keine Vorberatung mehr... Unsere Zeitung...

Vortragsfolge zur Musik... 1. Die Ehre Gottes...

Anmeldung von Forderungen an Schuldner im feindlichen Ausland... Dem im Friedensvertrage...

Die Uebernahme der Staatsbahnen... Nachdem das Gesetz...

2500 Verzicht auf Fernsprech-Anschluß... In zwei Versammlungen...

beiderseitigen Schuldverhältnisse noch nicht geklärt... Sie können daher noch nicht angemeldet werden...

Zur Brotpreiserhöhung... Das sächsische Wirtschaftsministerium...

Die Uebernahme der Staatsbahnen... Nachdem das Gesetz...

2500 Verzicht auf Fernsprech-Anschluß... In zwei Versammlungen...

5. Klasse 176. Säch. Landes-Lotterie.

10.000 Rm. 27474, 5. Jermolowsky & Co., Leipzig.

Table with 10 columns of lottery numbers for the 5th class of the 176th Saxon State Lottery.

derplanmäßiger... und zum Teil... Privatere Seite...

Ein düffel... in der noch... die in ironisch...

empfehl... Halte m... bestens emp...

Advertisement for a cow, featuring a cow illustration and text about its value and characteristics.